

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenanträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Der Schlusssakt der Polónyi-Affaire.

Sopron, 31. Jänner.

Wie wir bereits gestern auf Grund eines uns aus Budapest gekommenen Telegramms gemeldet haben, hat Justizminister Géza Polónyi gestern Vormittags sein Demissionsgesuch durch den Leiter seines Präsidialbureaus dem Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus überreichen lassen. Polónyi aber wünscht seinen Rückzug mit Ehren(!) anzutreten. Es ist dies eigentlich eine anmaßende Forderung, denn es ist unerhört, daß ein Minister, der doch nur durch eigene Schuld seine Stellung schlechterdings unhaltbar gemacht hat, seinen Rücktritt an die Bedingung knüpft, sich gleichsam einen moralischen Preis für sein Ausscheiden aus dem Kabinet bezahlen zu lassen. Daß Herr Polónyi seine Sache dadurch auch in den Augen der Unbefangenen, die von jeder Schässigkeit und aller persönlichen Nege weit entfernt sind, nicht besser gemacht hat, versteht sich von selbst. Die Hauptsache aber ist, daß unsere politische Welt von dem Skandal endlich erlöst wird, der unser theures Vaterland im Auslande so schwer kompromittiert hat. Es rief übrigens die bereits längst von allen Parteien erwartete Demission Polónyi's keine besondere Emotion hervor. Es verlautet jedoch, die Regierung oder wenigstens die Mehrheit ihrer Mitglieder habe um des lieben Friedens und wichtiger Landesinteressen willen, sich endlich gefügt und dem zurücktretenden Minister eine bescheidene Abschiedsfeier zugebilligt. Wenn auch ungern, soll dennoch auch der Minister des Innern seine Zustimmung hiezu ertheilt haben. Da aber auch die aktive Mitwirkung aller Parteien der Koalition in Anspruch genommen werden sollte, betrachtete man diese Lösung noch immer nicht als vollkommen gesichert. Denn namentlich in der Verfassungspartei zeigte sich auch heute noch keine besondere Geneigtheit, zu den Ehrenbezeugungen bei dem Rücktritte des Justizministers beizutragen.

Mittlerweile konferierte Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi in Saale mit dem Ackerbauminister Ignaz Darányi, mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und mit dem Präsidenten der Verfassungspartei Koloman Széll, der sodann mit dem Domherrn Johann Gsern noch eine längere Besprechung pflog. Andererseits sah man Karl Bárány mit mehreren Abgeordneten aller Parteien sprechen und auch in den Couloirs versuchten die eifrigen Anhänger Géza Polónyi's ihren Standpunkt zu

rechtfertigen und für denselben Anhänger zu werben. Die Zahl dieser Anhänger schmolz aber wieder zusammen, da Emil Nagy erklärte, er wollte sich an der geplanten Rettungsaktion nicht beteiligen.

Die von Franz Kossuth und dem Grafen Apponyi vereinbarte, an anderer Stelle des vorliegenden Blattes zitierte Resolution mag dem Scheidenden immerhin als Wegzehrung mitgegeben werden — damit müßte aber die politische Seite der Affaire auch vollkommen erledigt sein.

Die Wahlreform in Oesterreich.

Wien, 31. Jänner.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute das allerhöchste Patent vom 30. Jänner 1907 betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten des Reichsrathes und die Vornahme der allgemeinen Neuwahlen. Daran knüpft das genannte offizielle Organ eine Rundgebung der Regierung die sich mit der durch die Wahlreform geschaffenen neuen Situation im Abgeordnetenhaus und mit den Pflichten der kommenden Vertreter des Volkes befaßt. Diese Rundgebung bildet gewissermaßen einen Wahlaufsatz der Regierung. In derselben heißt es unter Anderem: Alle Staatsbürger werden nunmehr den gleichen Einfluß auf die Gesetzgebung des Staates und auf die öffentlichen Angelegenheiten haben. Die politische Rechtsgleichheit hebt die Trennung zwischen Staat und Volk auf, sie verbindet beide zu einer Einheit. Durch das gleiche Stimmrecht ist der Staat zum Gemeingut aller Staatsbürger gemacht und die Unterscheidung zwischen Staats- und Volksnotwendigkeiten, die so viel Verwirrung angerichtet hat, muß fallen.

In dem Maße, als die Staatsvertretung Volks Sache geworden, müssen auch die Vertreter des Volkes ihrer Pflichten gegenüber dem Staate eingedenk sein. Insbesondere mögen die Wähler eingedenk sein, daß heute die wirtschaftliche Wohlfahrt und die soziale Fürsorge den eigentlichen Kern der Politik bilden müssen. Immer mehr werden die Beziehungen der Völker zu einander durch handels- und wirtschaftspolitische Fragen bestimmt, immer mehr tritt die wirtschaftliche Interessenpolitik in den Vordergrund. Hinter dieser Entwicklung dürfen wir nicht zurückbleiben. Reiche Naturschätze Oesterreichs sind noch nicht nutzbar gemacht. Unsere Landwirtschaft will sich gegen einen mächtigen Wettbewerb behaupten. Unsere erstarkende Industrie fordert ihren Antheil an dem glänzenden Aufschwunge der Weltwirtschaft. Unser hochentwickeltes Gewerbe will sich die Grundlage eines ehrenvollen Bestandes sichern. Die Gestaltung einer von einheitlichem Geiste geleiteten Wirtschafts- und Sozialpolitik wird darum zu den obersten Aufgaben des kommenden Reichstages gehören und diese Aufgabe verlangt Männer, die ihr mit Eifer dienen wollen, mit Sachkunde dienen können, sie fordert Männer von besonnener und gerechter Denkungsart, die bei aller Liebe zum eigenen Volksthum gewillt sind, an der Herstellung eines nationalen Friedenszustandes mitzuwirken, der alle Kräfte unseres reichgesegneten Vaterlandes erst völlig frei machen würde.

Die Berathung der Wahlreform hat bereits erfreuliche Ansätze einer Ausgleichung nationaler Ansprüche gemacht. Dieser Weg muß beharrlich weiter verfolgt werden.

Die Regierung wird die Ausschreibung der Neuwahlen in einem möglichst nahen Termin anordnen.

Politische Nachrichten.

Aus dem Abgeordnetenhaus. In gestriger Sitzung warf der Abgeordnete Farkasházy bei der Verhandlung des Finanzgesetzes der Regierung vor, daß sie beim Sammeln von Kassenvorräthen dieselbe verdammenswerthe Politik befolgt, wie das so vielverlästerte liberale Regime. Dann bemängelte er, daß die Resaktionen der Kontrolle der Gesetzgebung entzogen werden und sprach von den Staatsbahnen in so abfälliger Weise, daß er selbst im eigenen Parteilager Mißfallen erregte. Er mußte auch von dem unlauteeren Wettbewerb einer Gesellschaft zu erzählen, welche mit Hilfe der Staatsbahnen der Post Konkurrenz macht, doch wollte er trotz dringender Aufforderung den Namen der Gesellschaft nicht nennen. Auch die nicht erfolgte Verleihung der Geheimrathswürde an die ungarischen Minister brachte er zur Sprache, wie er denn auch in anderen Fragen keine Rücksicht darauf nahm, ob ihr Mißverfehen der Regierung angenehm sei oder nicht. Nach Farkasházy sprach der Abgeordnete Goldi, welcher mit dem Grafen Andrássy über die Nationalitätenfrage polemisierte. Mittlerweile war der Banus Kroatiens Graf Theodor Pejačević im Hause erschienen, wo er mit dem Minister für Kroatien einige Zeit konferierte. Da der Ministerpräsident wegen der Verhandlung des Finanzgesetzes den Saal nicht verlassen konnte, hatte der Banus erst Nachmittags Gelegenheit mit dem Kabinettschef die Lage im Agramer Landtage zu besprechen. — Zum Schluß der übrigens ziemlich belanglosen Sitzung interpellirte der Abgeordnete Vrediceanu wegen der Entsendung von Gensdarmen in den Wahlbezirk Kémetbogsán und der Abgeordnete Blád wegen Entziehung des Postdebts des Pariser Blattes „Courier Européen“, worauf die Sitzung um halb 3 Uhr geschlossen wurde.

Die Resolution der Unabhängigkeitspartei für Polónyi. In der gestrigen Abends im Klub der Unabhängigkeitspartei stattgehabten Konferenz beantragte Graf Albert Apponyi in Rücksicht dessen, daß Géza Polónyi, seit dreißig Jahren im Dienste der Unabhängigkeitsidee steht und daß er stets dieser Idee mit der größten Begeisterung gedient hat, sowie daß Polónyi durch seine Demission eine patriotische That beabsichtigte, folgende Resolution: „Die Unabhängigkeitspartei billigt die als Justizminister befundene Haltung und Thätigkeit Géza Polónyi's. Sie zollt ihm volle Anerkennung für seine dem Parlament vorgelegten Gesetzentwürfe und bedauert sein Scheiden. Die Partei kennt die patriotischen und männlichen Selbstbewußtsein entstammenden Beweggründe, die ihn veranlaßten, gleichzeitig mit der Anstrengung der Lage seine Demission zu geben. Fern davon, in der Thatsache der Demission eine Bestätigung der gegen ihn ohne beigebrachten Beweis erhobenen Anklagen zu erblicken, erwartet sie mit Vertrauen das richterliche Verfahren.“ Graf Stefan Károlyi erklärt, er wolle niemanden

überreden und nur seiner individuellen Ansicht Ausdruck geben. Das Vertrauen in die Gerichte auszusprechen sei überflüssig und das Bedauern über das Scheitern Polónyi's theile er nicht. Das gleiche erklärt Graf Vladimir Zichy. Graf Stefan Bethlen schließt sich den Ausführungen des Grafen Apponyi an, doch stimmen diese, seiner Meinung nach, nicht mit der Resolution überein. Franz Kossuth konstatiert schließlich, daß diese Partei nahezu einstimmig die vom Grafen Apponyi vorgelegte Resolution angenommen habe. Von einer politischen Hege könne nicht die Rede sein, welche die Brandfackel in die Unabhängigkeitspartei und in die Koalition werfen solle.

Ungarn und die österreichische Industrie. Man meldet aus Szegedin: Die Gewerbebehörde hat mehrere Kaufleute wegen Vergehens gegen das Industriegesetz zu fünfzig Kronen Geldstrafe verurtheilt, weil sie in Wien fabrizirte Hüte, in deren Innern die ungarische Krone angebracht ist, in den Handel gebracht haben. In der Urtheilsbegründung heißt es, nach dem Gesetze könne den Gebrauch der ungarischen Krone nur der ungarische Ministerpräsident bewilligen. Da das ungarische Gesetz eine besondere ungarische Hofhaltung sichere, könne der Wiener Obersthofmeister den Gebrauch der ungarischen Krone nicht bewilligen.

Ausland.

Demission des italienischen Kammerpräsidenten. In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde ein Schreiben des Präsidenten Biancheri verlesen, worin dieser mittheilt, daß er infolge seiner Ernennung zum Sekretär der Ritterorden sowie aus Gesundheitsrückichten seine Stelle als Kammerpräsident niederlege. Ministerpräsident Giolitti erklärte, er würde, wenn er die Hoffnung hätte, daß eine glänzende Kundgebung aller Parteien der Kammer Biancheri zur Zurückziehung seiner Demission bewegen könnte, tiefgerührten Herzens den Vorschlag gemacht haben, die Demission Biancheri's nicht zur Kenntniß zu nehmen; er wisse jedoch leider, daß dessen Entschluß unerschütterlich sei. Er müsse daher die Kammer ersuchen, Biancheri die Gefühle der Dankbarkeit des italienischen Parlaments, als des Interpreten des ganzen Landes, für die großen Dienste, die er dem Vaterlande geleistet habe, zum Ausdruck zu bringen. Die Kammer nahm das Schreiben zur Kenntniß. Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Gario, der den Vorsitz führte, wurde hierauf die Sitzung im Einverständnisse mit dem Ministerpräsidenten Giolitti zum Zeichen der Trauer über das Ableben Saracco's geschlossen.

Die Ereignisse in Rußland. Aus Odessa wird gemeldet: In der Stadt werden Aufrufe verbreitet, welche auffordern, die Dampfschiffe in die Luft zu sprengen und die Kapitäne zu tödten. Der Hafen wird deshalb von Kosakenposten und Militärpatrouillen bewacht. Die Banken irasen zu ihrem Schutze verstärkte Maßnahmen. — Der auf den Naphlawerken ausgebrochene Ausstand gewinnt an Ausdehnung. Bisher haben sich 7000 Arbeiter auf vier Werken dem Strike angeschlossen. Die Arbeiter planen einen Generalstrike, um auf die Verhandlungen der Industriellen mit den Delegirten der Arbeiter einen Druck auszuüben.

Communal-Beitrag.

31. 1131 1907.

Sundmachung.

Laut Verständigung des hohen kön. ung. Ministeriums für Ackerbau ordnete der österr. Ackerbauminister sub Zahl 3135/426. das Verbot der Ausfuhr von Borstenvieh nach Oesterreich an.

In Folge dessen ist die Ausfuhr aus der Stadt Sopron aus den Bezirken Sopron und Nagymarton nach Oesterreich verboten.

Ferner wurde das Ausfuhrverbot gegen den Bezirk Kismarton und Stadt Anst auch weiter aufrecht erhalten.

Sopron, 30. Jänner 1907.

Dr. Heimler,
Bezirksstadthauptmann

Organisation der Zuckerrüben-Produzenten.

Sopron, 31. Jänner.

Die Zuckerrüben-Produzenten des Landes organisiren sich gegenüber den Zuckerfabriken. Wie bereits gemeldet, wünschen die Produzenten, daß der Preis der Zuckerrübe erhöht werde. Diese von den Oekonomen Oberungarn's eingeleitete Bewegung zieht immer größere Kreise und es soll nicht früher Ruhe eintreten, bis dem Wunsche nicht Rechnung getragen wird.

Gleich den Produzenten des Oedenburger Komitats rallirten sich auch bereits die Oekonomen des Eisenburger und Bekprimer Komitats. Gestern fand in Szombathely eine stark besuchte Versammlung statt, in welcher Ladislaus Maróthy zum Vorsitzenden gewählt wurde. Da dieser die Wahl Mangels an genügender Zeit nicht annahm, wurde der Grundbesitzer Paul Raffel als Vorsitzender akklamirt. Er erklärte diese Ehrenstelle anzunehmen und brachte den Beschlusantrag der Szarvärer Konferenz zur Kenntniß, wonach die dortigen Oekonomen sich verpflichteten, für den Fall, als die Zuckerfabrikanten den Preis von 2 K 40 h für die Rübe nicht bewilligen, den Rübenbau gänzlich zu sistiren. — Josef Klein aus Bapa bemängelt, daß die Oekonomen des Eisenburger Komitats sich nicht schon im Vorjahre der eingeleiteten Aktion anschließen, da jetzt die Organisation bereits ein fait accompli wäre.

Großpächter Wilhelm Schulz befürwortet die Annahme der obigen Bedingung. Nachdem noch andere Oekonomen zur Sache gesprochen hatten, wurde beschlußweise ausgesprochen, daß die anwesenden Oekonomen, die über ein Areal von 3000 Joch Rübenproduktion disponiren, sich als Genossenschaft konstituiren und vom Jahre 1908 ab nur durch ihre Bevollmächtigten Verträge mit den Zuckerfabrikbesitzern schließen werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, auch die Grundbesitzer der Komitate Euhlwiesenburg und Zala in diese Bewegung einzubeziehen. Der Grundbesitzer Ludwig Geisler erklärte schließlich, daß falls diese billigen Wünsche nicht erfüllt werden sollten, er geneigt ist, seine Zustimmung zur Erreichung einer Genossenschafts-Zuckerfabrik zu geben.

Hiermit endete die Konferenz.

XX Jubelhymnen eines Alleingehers.

Wanderungen und Bergtouren in Tirol, Italien und Schweiz. Von R. C. Zupancic.

(Fortsetzung.)

Nun steuerte ich, von der Piazza links einbiegend, dem weithin sichtbaren Scaliger Kastell zu. Das mit seinen Thürmen und Zinnenmauern einen gewaltig imponirenden Anblick bietende Schloß ist noch ganz gut erhalten. Es stammt aus den Zeiten des Scaligers Maximo I. (1260—76), doch viele römische Funde lassen die Annahme gelten, daß hier bereits viel früher eine Feste gestanden haben muß.

Das römische Sirmio war einst eine wichtige Station der Straße nach Gallien und bot u. A. auch den Kaisern Diokletian und Maximilian Unterkunft und Zuflucht.

Doch wie wehrhaft und trutzig es auch mit seinen Wallgräben und Schießscharten aussieht, von einer besonderen Bedeutung ist das Kastell nicht mehr, da dessen fortifikatorische Anlagen den modernen Anforderungen nicht mehr entsprechen.

Es dient auch nur noch mehr friedlichen Zwecken, und zwar dem Post- und Telegraphenwesen, sowie der Gemeindeverwaltung, deren Sitz in dem überaus geräumigen und wie erwähnt, noch ganz gut erhaltenen Schlosse untergebracht ist.

Ueber eine schöne steinerne Brücke kam ich nun auf die breite Fahrstraße, die gegen Verona führt.

Knapp an derselben steht ein mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Hotel, welches mit dem berühmten Badestabliement „Regie Terme“ verbunden ist und in welchem ich erretlicher Weise in überaus zuvorkommender Weise eine deutsche Auskunft erhielt.

Die Hauptquelle des früher erwähnten Thermalwassers, welche ich im See nördlich der

Grotten des Catullus finden wollte und deshalb ein Seebad nahm, wird durch ein Rohr gefaßt und in die „Regie Terme“ geleitet.

Neugierig geworden, ließ ich mir ein Bad zweiter Klasse geben, um sowohl das Schwefelbad als auch die Einrichtung des Stabliements kennen zu lernen. Ich muß sagen, es ist alles vorzüglich, billig und rein.

Es war schon gegen elf Uhr Mittags, als ich in größter Hitze auf der breiten, schönen Straße gegen den weithin schon sichtbaren Thurm von St. Martino zog. Bei einer Straßenkreuzung, unweit eines stattlichen Meierhofes, begegnete ich zwei Personen, die in einem landesüblichen Vehikel an mir vorbeiführen. Ich frug sie, ob dies der richtige Weg nach St. Martino wäre, was sie mir beide mit einem „si signor“ bejahten.

Sei es, daß sie mich nicht richtig verstanden haben, oder aber daß sie mich absichtlich narreten, nach einer weiteren Gehstunde auf der ausnehmend schönen, breiten, doch staubigen Straße begegnete ich einem Handwerker, der mir zu verstehen gab, daß ich direkt nach Verona walze, statt nach St. Martino. Nun mußte ich wieder zurück und in die erste Seitenstraße links einbiegen, was einem Verluste von zwei Stunden Weges gleichkam. Dabei war die Hitze bald unerträglich und ich sah mich gezwungen aus dem großen Bazar der Natur einen Sombbrero von Olivenzweigen geflochten, um meine englische Mütze zu legen, damit ich vor den sengenden Strahlen der Sonne einigermaßen geschützt sei.

Nun wandelte ich buchstäblich unter Oliven- und Lorbeerblättern.

Endlich kam ich doch in die Nähe des hohen Thurmes, nachdem ich vorerst noch auf geradem Wege einen tüchtigen Schneider durch ganz St. Martino, ein kleines Nest, auf einem Seitenwege gemacht und so plötzlich zum Endziele meiner heutigen Wanderung gelangte.

Da ich stark erhitzt und außerdem auch hungrig war, suchte ich vorerst die kleine Osteria neben der Ruhmeshalle auf, wo ich mir Abung und Labung reichen ließ. Außer mir waren nur noch ein paar Bicyclisten aus dem nahen Verona da, sonst Niemand. Die Straßen dieser Umgebung sind für den Radsport geradezu ideal zu nennen.

Nach eingenommenem Mahle, das wenig, aber gut und billig war, ließ ich mich durch die Wirthin „an biglietto di ingresso“ für einen Lire besorgen und schritt über den wohlgepflegten Platz zur Besichtigung des 74 Meter hohen Thurmes, dieses Wahrzeichens von St. Martino di Battaglia.

Derselbe ist im Hinblick auf seine Bestimmung: Die Vereinerung der schönsten menschlichen That „den muthigen Kampf eines Volkes um seine Unabhängigkeit“, ein herrliches Denkmal zu nennen!

Fortsetzung folgt.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 1. Jänner. Katholiken: Ignaz M. — Protestanten: Ignaz. — Griechen: 19. Jänner. Mararius.

Sopron, 31. Jänner.

* Die Finanzkommission hält Montag Vormittag 11 Uhr eine Sitzung.

* Der ständige Ausschuss des Komitats hält am 9. Februar seine Sitzung, in welcher die Gegenstände für die am 12. Februar abzuhaltende General-Kongregation vorberaten werden.

* Pensionirung. Der Grundbuchs-Kanzlist Georg Bajdits tritt nach langjähriger Dienstzeit am 1. Februar in den Ruhestand.

* In Matrikelführer-Stellvertretern für die Bezirke Selegd (Stöttera) und Káspordány wurden die Hilfsnotäre Ludwig Koppjár und Ludwig Nemes vom Obergespan ernannt.

* Der Soproner Pädagogische Verein hielt dieser Tage seine diesmonatliche Zusammenkunft in der Turnhalle der Staatsoberrealschule ab, in welcher Direktor Wilhelm Laehne seinen bereits begonnenen Vortrag

fortsetz
Verhä
wies
Familie
besteh
die S
stätte
fähig
des D
haben
schulen
Klagen
von
Lehrer
umgeke
an die
Der V
daß ih
stande
Hand i
forscher
nach I
Hedner
nötig
Ettern
inniges
beziehen
nicht
Liebe
gethan
ihren M
ihre Be
mit ein
behande
Privat
Von der
Gegenst
Bá h,
B a l l
*
Neucran
mann
Stelle
stenerau
abließ
zwar: G
Ignaz
Kicker,
Schlesing
*
Franz
mittags
diese Zie
vor der
Trauerge
waren a
Bürgerm
Magistra
die Kau
schienen,
Geleite z
durch de
b a u e r
trugen M
eigenen
fen, von
seiner ek
ewige Ru
*
Bezirke
nach beal
dem Gebi
steinfeger
diese von
Aktion ist
wahrer
sollen fäh
abwerfen,
bisher ein
*
der gestrig
wurde de
h a u b n
Dippelbäum
weder die
mrungs-G
der Thür
Feuerglocke
Flammen
in ihm nur
hier Kom
Prima D
auf seine
elektrischen
Stadtplan

fortsetzte. In erster Linie behandelte er das Verhältniß zwischen Familie und Schule und wies auf die Kontraste hin, welche zwischen Familie und hauptsächlich den Mittelschulen bestehen. Der größte Theil der Eltern betrachtet die Schule als eine Zeugniß erzeugende Werkstätte, welche zur Erlangung von Aemtern befähigt. Der Vortragende urgirt die Revision des Qualifikationsgesetzes. Aber auch die Eltern haben berechtigte Klagen gegen die Mittelschulen. Redner vermüthet den Grund dieser Klagen in dem Studienplan. Hierauf sprach er von dem Verhältnisse zwischen Eltern und Lehrer und den Lehrern zu den Schülern und umgekehrt. Auch die Mahnbrieife der Schulen an die Eltern hält er für höchst unpraktisch. Der Lehrer soll nicht nur mittheilen den Eltern, daß ihr Kind in diesem oder jenem Gegenstande schwach ist, sondern er soll mit dieser Hand in Hand gehend nach dem Grunde forschen, warum das Kind schwach ist, und nach Thunlichkeit diesem Uebelstande abhelfen. Redner meint, daß auch der Mangel an nöthigen Lokalitäten stark den Verkehr zwischen Eltern und Lehrer hemmt. Es soll stets ein inniges Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler bestehen. Das Kind soll sich vor seinem Lehrer nicht fürchten, sondern soll diesem mit Liebe und einer gewissen Anhänglichkeit zugehen sein. Diese Liebe können die Eltern ihren Kindern beibringen, indem sie diese als ihre Vertreter schildern, und von diesen nur mit einer besondern Achtung sprechen. Redner behandelte noch in anregender Weise den Privatunterricht und das Instruktoriensystem. Von den Anwesenden sprachen noch zu dem Gegenstande Dr. Julius Stráner, Max Bábi, Dr. Karl Paeséri, Dr. Ignaz Wálner und Andere.

*** Wer wird Chef des Verzehrungsamtes?** Auf die durch das Ableben Hermann Grünwald's vakant gewordene Stelle eines Leiters des städt. Verzehrungsamtes haben sich — da der Konkurs heute abließ — folgende Bewerber gemeldet und zwar: Gottfried Weischniedt, Ignaz Deutsch, Ignaz Grünwald, Moiz Kaltenböck, August Ricker, Arthur Paintner, Franz v. Nach, Alfred Schleginger, Anton Szabó und Josef Unger.

*** Die Leichenfeier** für weil. Altmeister Franz Stornó gestaltete sich heute Nachmittags zu einer ehrenvollen Kundgebung für diese Pflanze der Soproner Bürgerschaft. Lange vor der Bestattung fand sich eine unabsehbare Trauergemeinde in der Jakobskapelle ein. Es waren außer dem Obergespan Dr. Wáán, Bürgermeister Dr. Tópler und mehreren Magistratsräthen, viele Stadtpräsidenten und die Rauchfangkehrermeister des Komitats erschienen, um dem verehrten Manne das letzte Geleit zu geben. Nach vollzogener Einsegnung durch den Stadtpfarrer Propst Dr. Zehetbauer unter Assistenz mehrerer Kaplanen trugen Mitglieder der Bruderschaft den Sarg zum eigenen Grabe. Leuchtend zog Franz Stornó von hinten und lange lange noch werden wir seiner ehrend gedenken. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

*** Zweitheilung der Rauchfangkehrerbezirke im Komitate.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt Vizegespan Hajás die auf dem Gebiete des Komitats bestehenden Schornsteinfeger-Bezirke zu theilen. Maßgebend für diese von vielen Seiten freundlich begrüßte Aktion ist, daß einzelne Rauchfangkehrer ein wahres Monopol besitzen. Einzelne Bezirke sollen jährlich ein Einkommen von 16.000 K abwerfen, wovon drei Familien und nicht wie bisher eine einzige leben könnte.

*** Von der Soproner Feuerwehr.** In der gestrigen Chargensitzung unserer Feuerwehr wurde der Zimmerbrand bei Herrn Dr. Hanbner, welches seit ein Monat in den Dippelbäumen glühte, eingehend besprochen und wieder die dem Alterthum angehörende Alarmerungs-Einrichtung hervorgehoben, da doch der Thürmer, wie bekannt, erst dann die Feuerglocke ertönen lassen darf, wenn „lodernde Flammen schlagen zum Himmel auf“, Rauch in ihm nur Chimäre. Antkämpfend hievon bringt hier Kommandant zur Kenntniß, daß die Firma Dekert & Homolka in Budapest auf seine Anfrage hinsichtlich der Kosten einer elektrischen Feuermelde-Einrichtung unseren Stadtplan einforderte, in welchen die Stationen

eingezeichnet sein müssen, wonach wir in Bälde die beiläufigen Kosten dieser Einrichtung erfahren werden. Ferner wird mitgetheilt, daß der erste Vortrag des Kommandanten das Thema „Die Geschichte des Löschwesens und die Feuerspritze“ behandelt, Vizekommandant Roth „Den Angriff des Feuers“ als Thema nahm. Nachdem noch über die „neue Helmszier mit Wappen und Ortsname und einige nebensächliche Dinge verhandelt wurden, wird der Subskriptionsbogen des morgigen am 1. Februar stattfindenden Feuerwehr-Mannschaftsballes vorgelegt und zur Kenntniß gebracht, daß die Spitzen des Komitates, der Stadt und des Militärs in liebenswürdigster Weise den Besuch des Balles der wackeren Feuerwehr in Aussicht gestellt haben.

*** Großes Konzert.** Wie wir hören, beabsichtigt Herr Béla Guttmann aus Wien, der als Konzertsänger einen Namen von bestem Klange besitzt, im Februar hier ein großes Konzert zu veranstalten.

*** Zum Frost im Soproner Weingebirge** wovon wir in unserer gestrigen Nummer Erwähnung thaten, theilt uns ein hiesiger Große Produzent mit, daß die Gefahr glücklicherweise nicht so arg ist, als anfänglich geglaubt wurde. Thatsache ist, daß die Hauptaugen an den Neben erfroren sind, die Reservecapen und das Rebholz selbst sind jedoch vom Froste gänzlich verschont geblieben. Wenn also auch keine reiche Weinernte zu erhoffen sei, so ist doch noch immer eine Mittel-Lesse möglich.

*** Die Gemeinden** Magyarkeresztur, Vadossza und Zsebeháza wurden im Sinne eines Beschlusses des Komitats-Munizipiums aus dem Kapuvárer Bezirke ausgeschieden und dem Szornauer Bezirke einverleibt. Diesen Beschluß hat die Regierung genehmigt.

*** Vermehrung der Gensdarmrie-Posten.** Das Ansuchen der Gemeinden Czinzfalva und Beó wegen Errichtung neuer Gensdarmrie-Postenkommandos wurde im Sinne einer heute herabgelangten Ministerial-Verordnung mangels an Bedeckung vorläufig abschlägig beschieden. Die Gemeinde Szil ist gleichfalls um Errichtung eines Gensdarmrie-Postens bei der Regierung bittlich eingeschritten.

*** Die Amtsstunden bei der Hauptstadt.** Der „Pester Lloyd“ schreibt: In den städtischen Aemtern gibt es zwei Kategorien von Beamten, solche, die mit Eifer und Hingebung arbeiten und die Amtsstunden pünktlich einhalten und solche, die bequemer sind, erst lange nach Beginn der Amtsstunden erscheinen und geraume Zeit vor Schluß verschwinden. Die erstere Kategorie ist die weitaus kleinere. Bürgermeister Dr. Stefan Wárczy beabsichtigt nun energisch Ordnung zu machen und die arbeitsunwilligen Elemente zur Pflüchterfüllung anzuhalten. Zu diesem Zwecke hat er auf gestern Mittags eine Konferenz der Amtschefs einberufen; es sollen die Maßnahmen berathen werden, die dazu dienen können, dem Willen des Bürgermeisters Geltung zu verschaffen. Bei diesem Anlasse mag die wohl den Wenigsten bekannte Thatsache erwähnt werden, daß den bestehenden Vorschriften gemäß die städtischen Amtsstunden von Morgens halb acht Uhr bis Nachmittags 3 Uhr währen. Diese Amtsstunden wurden in den achtziger Jahren als Gegenleistung für die damals durchgeführte Gehaltsregulierung festgestellt. Die Verfügung gerieth aber in Vergessenheit, noch bevor sie durchgeführt wurde — wenigstens hat das Auge eines Sterblichen noch niemals einen Beamten vor acht Uhr oder nach zwei Uhr in einem städtischen Amte erblickt.

*** Todesfall.** In Sopron-Keresztur ist der seit längerer Zeit kränkeltnde Lehrer Rudolf Dörner aus Eklósd im Elternhause im 27. Lebensjahre gestorben.

*** Marktverlegung.** Der Handelsminister hat gestattet, daß der auf den 4. März l. J. fallende Jahrmart abnahmeweise am 11. März l. J. abgehalten werden darf.

*** Aus dem Soproner Matriselamte.** Vom 25. Jänner bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Andreas Licht Tagelöhner und Gattin Susanna Weber ein Knabe; dem Samuel Heim Wirthschaftsbürger und Gattin Elisabeth Bügn ein Knabe; dem Franz Kohlhanser Tagelöhner und Gattin Anna Dorvath ein Knabe; dem Mathias Káspiovits Bremier der N.-De.-E. Bahn und Gattin Helene Kovacs ein Knabe; dem Alexander Szigány Tagelöhner und Gattin Rosalie Bella ein Knabe; dem Johann Kiss Fabrikarbeiter und Gattin Maria

Eredics ein Mädchen; dem Josef Kömives Tischlergehilfe und Gattin Agnes Kiss ein Knabe; dem Simon Heimlich Schuster und Gattin Franziska Bóth ein Mädchen; dem Julius Eshó Fabrikarbeiter und Gattin Anna Bóth ein Mädchen; dem Ferdinand Halvor Kanalräumer und Gattin Elisabeth Schranz ein Mädchen; dem Samuel Brumann Tagelöhner und Gattin Theresie Erhardt ein Knabe; dem Emerich Stifter und Gattin Rosalia Bandis ein Mädchen.

*** Heich Liekungen:** Bendelin Boško Herrschafsdienner und Anna Simon Sopron, Ludwig Lent Wirthschaftsbürger und Sophie Bruckner Sopron, Karl Rabfalber Ziegelfarbeiter und Elisabeth Kémeth Sopron, Samuel Fergl Tagelöhner und Elisabeth Róker Sopron, Fritz Mayer Bithlehrer und Margarethe Kémeth Sopron, Johann Mihály Tagelöhner und Barbara Miklós aus Sopron.

*** Todesfälle:** Ludwig Nagy Schustergehilfe 53 Jahre Lungentuberkulose, Emerich Kolomos 26 J. Lungen und Brustfellentzündung.

*** Unter das Eis gerathen.** Dieser Tage gerieth ein Arbeiter aus Dka beim Rohr-schneiden unter das Eis des Seebeckens. Als ihn seine Kameraden hervorzo-gen, war er schon erstarrt. Es gelang zwar, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, doch starb er am darauffolgenden Tage.

*** Hiesige Besitzveränderungen.** Ferdinand Wolfbeiß und Gattin Katharina Kerling kauften von Elisabeth Schwinghammer geb. Birnbaum 1 Sand-Acker mit 321 Quadrat-klafter um 570 K. — Ludwig Lichtl und Gattin Theresia Antmann kauften von Helene Frank und Grnosien 1 Weidengrund-Wein-garten mit 851 Quadratklaster mit 851 Quad-ratklaster um 2765 K. — Tobias Jakob und Gattin Pauline Kirchknopf kauften von Samuel Scharfi und Gattin Katharina Stoiber deren Theilhaus Nr. 13 auf der Wieden um 6000 K. — Nach Witwe Anna Vanis geb. Baum-gartner erbten: 1. Witwe Gisella Bauer geb. Vanis allein das Haus Nr. 19 sammt Garten in der Pottschygasse; 2. Irma Thiering geb. Vanis, Witwe Gisella Bauer geb. Vanis und Anna Héring geb. Vanis gemeinsam 3 Pott-manns, 3 Greuth-, 2 Wolfsdrüffel-, 1 Kranavet-, 1 Grosefurth-, 5 Dreikreuz-, 1 Furth-, 2 Edel-brunn-, 2 Hof-, 1 Pottschy-, 1 Dreikreuz- und 1 Tiefenbau-Acker, 1 Jarhalm-Garten und 1 Jarhalm-Wiese. — Maria Nath geb. Schöll kaufte von Josef Schöll 1 Felberbrunner-Acker mit 734 1/2 Quadratklaster um 800 K.

*** Weltwunder zu sehen!** Nur einige Tage das größte und schönste Kunstwerk von 105 Gegenständen zu sehen, darunter der Salomonische Tempel. Das Ganze in Natura und sehr deutlich dargestellt. Anempfohlen von den größten Kabinaten und Bischöfen und von der k. u. k. Gewerbeschule in Wien. Ge-öffnet von 10 Uhr Früh bis 12 Uhr Nachts. Sopron, Silbergasse Nr. 8. Entrée 20 Kreuzer. Samstag geschlossen.

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

Der Soproner Abgeordnete Dr. Andreas Csizmazia — Staatssekretär?

Budapest. 31. Jänner. Es ver-lautet, daß der gegenwärtige Staats-sekretär Anton Gúntner als Justiz-minister und der Soproner Abgeordnete Dr. Andreas Csizmazia als Staats-sekretär ernannt werden soll.

Die Demission Polónyi's wurde in der heutigen Sitzung des Abgeord-netenhauses ohne Sang und Klang zur Kenntniß genommen.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wie artig das Kind zur Schule geht! —

Ja, und es ist eigentlich nie krank. Hat eben eine kluge Mutter: die läßt das Kind nie ohne ein paar Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen zur Schule gehen, sie schützt damit also das Kind gegen ungünstige Einwirkung auf die Schleimhäute, gegen trodene, staubige Schulluft. Fay's ächte Sodener bekämpfen auch vorhandene Erkältungen gleich in den Anfängen. Man kauft sie für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerien- oder Mineralwasserhandlung. Haupt-Depots für Ungarn: Dr. Leo Egger & J. Egger, Kochmüllers's Nachf., Thalmaner & Seis, Jos. von Tórek sämmtlich in Budapest.

Vergnügungs-Kalender.

- 1. Februar: Ball des Turn- und Feuerwehvereines im Hotel „Pannonia“.
- 2. Februar: „Ill. Kirita“ des Soproner Zitherbundes im Hotel „Pannonia“.
- 5. Februar: Tanzfränzchen der Genossenschaft der Soproner Gastwirths und Kafetiers in den Gesamtsalons des Hotels „Pannonia“.
- 7. Februar: Tanzfränzchen des „Ferdialkör“ Pannonia.
- 12. Februar: Tanzunterhaltung bei Herrn Tanzlehrer Oscar Trittemel im kleinen Kasino-Saal.
- 12. Februar: Geschlossenes Kostümfränzchen bei Herrn Tanzlehrer Michael Käb im Hotel „Pannonia“.

Verzeichniß

der für die Christbaumfeier pro 1906 der katholischen Elementar-Volkschulen Sopron eingegangenen Spenden (Schluß.)

Zalka M. 2 K., Zalka Pál 2 K., Dr. Zeherbauer Otto 10 K., Bergényi Jenőné 2 K., Zettl Gustav 4 K., Zettl Irma 10 K., Zettl Josef 2 K., Witwe Zettl Josef 6 K. Zusammen 888 K 10 h. Ferner spendeten noch: Frau Nikolaus Rémeth mehrere Kilo Johannes Brod, Bäckerei und Zuckerwerk, Frau Michael Lehner und Frau Paul Imhof verschieden Bäckerei und Backwerk, Györgi Paul Windbäckerei, Kluge Ludwig Stoff auf 4 Mädchenkleider, Frau Alexander Kastner einen Mädchen-

Anzug, Wagner Franz Nachf. Bindewolle zum Christbaum und eine ungenannt sein wollende Frau einen Kragen.

Bei der Veranstaltung der Feier haben thätig mitgewirkt: Frau Nikolaus Rémeth, Frau Michael Lehner, Frau Paul Imhof, Fr. Fischer Klara, Fr. Wallner Louise, Fr. Folly Alice, Fr. Kenney Klara und Fr. Sztyörgyi Anna. Allen Spendern und Mitwirkenden sagt hiemit den aufrichtigsten Dank die Armen- und Stützungskommission des kath. Konventes Sopron.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Magazineur

wird aufgenommen. Näheres in der Adm. dieses Blattes.

Zu vermieten am Deákplatz mit schönem Garten

per sofort oder 1. Mai:

- 1. Eine schöne Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Badezimmer, Dienerzimmer, Vorzimmer mit Glasgang, Küche, Speis, Keller, Boden etc.
- 2. Eine Gartenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden etc.

Ab 1. Mai:

- 1. Eine elegante Erkerwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Dienerzimmer, Vorzimmer mit Glasgang, Küche, Speis, Keller, Boden etc.
- 2. Eine schöne Garçonwohnung mit Vorzimmer und Zimmer etc.

Näheres in der Baukanzlei Baumeister F. Boór, Deákplatz Nr. 38. 3806

Leute aller Stände gesucht

zum Verkaufe unserer praktischen Bedarfsartikel. Kapital nicht nötig. Verdienst monatlich 200—300 K. Man schreibe sofort 10 Hellerkarte an

Glöckl & Lamberty Grevenmacher a. d. Mosel.



Guter 1906-er

Rothwein

per Liter 36 kr.

wird von heute an aus- 3821 geschänkt bei

Ludwig Hauer

Wolfsestrasse 19.



Heuriger gleichgespresster Burgunder 3824

Rothwein

per Liter 40 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei Heinrich Dollmayer, Wieden 4.

Geprüfter

Heizer

gelernter Schlosser oder Schmied findet 3820 sofortige Aufnahme bei

Erste Oedenburger Patent Strangdachfalzziegel-Fabrik August Friedrich & Trinkl, Oedenburg.

Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. Oktober 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. Dezember 1899, Nr. 62828 ist die Bezeichnung

„J. KLAPS-FEDER“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbekammer Wien eingetragen und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Jänner 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl. und des § 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl. mit aller Energie vorgehen.

Carl Kuhn & Co. in Wien,

M 358

Fabriks-Niederlage: 1. Stephansplatz 6.

AGRARIA

Ungar. Maschinen-Vertriebs Akt.-Ges.

Benzinmotore
Benzin-Dreschgarnituren
Mühleneinrichtungen etc.

3758

Jeder Landwirth verlange Preisliste.
 Adresse: „AGRARIA“ Budapest, Váci-út 2.

MACH's Patent-Gesundheits-Hosenträger

für Herren à 40, 65, 80, 120, 140, 180, für Knaben à 30, 40, 50, 70 kr. sind überall zu haben.

Gesundes, bequemes Tragen der Hose, weil sich die Strümpfe in festen, weichen Schnallen bei jeder sportlichen, verlässlichen können (Fig. 1) und ganz besonders weil die Hosenträger aus gutem dehnbarem, farbestem Bande hergestellt sind.

Kein Knopf-verlieren mehr, weil die Hosenträger nicht abgehüpft zu werden brauchen (Fig. 1), da die Strümpfe nur durch das feststehende An- und Abknöpfeln u. Drehen losgerissen werden können und ein rasches An- u. Auskleiden möglich.

Besonders gut ist es, sich zu jeder Hose eine Garnitur dieser Strümpfe (Fig. 2) um 10 kr. anzuschaffen und dieselben als Hosenaufhänger (Fig. 3) zu verwenden, da die Hose auf diesen im Kasten aufgehängt sich durch ihre eigene Schwere streckt und immer eine glatte, faltensfreie Façon, ohne zu bügeln erhält.

Bei Anschaffung neuer Hosen verlange jeder gratis v. Schneider MACH'S Schnüre (Fig. 4) angeheftet, dann entfällt überhaupt das Anknöpfeln und die Hose hängt wie aus Fig. 3 sichtbar ist.

Meine Fabrik ist ausschließlich auf das modernste eingerichtet, fabrikt werden in Massen nur Hosenträger. Durch die rationelle Fabrikation liefere ich nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in tadelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um 25 Prozent billiger als die gewöhnlichen.

K. k. priv. Hosenträger-Fabrik
FR. MACH, BRÜNN.